

(Denn an solchen orten bleiben die Råben nicht allzulang/ geben auch keinen guten Wein/ sondern nur einen der weich wirt/ vnd gleich abfellt vnd vertirbt) sondern allein an mittelmäßigen feuchten ortern gelegen seyn. Die Råben sollen auch keine Bronnquelle/ weder vber noch vnten am Grund haben/ sondern allein etwan in der Nåhe liegen/ darmit sie der Wurzel kleine feuchte mögen geben. Solche Feuchtigkeit aber soll weder gesalzen noch bitter seyn/ darmit es dem Wein seinen Geschmack nicht verterbe. Derhalben soll man keine Råben im tieffen vnd nidern Thal/ wenn sie schon vne das viel Weins geben/ pflanzen oder bawen/ denn solche Råben können nicht bey rechter zeit zeitig werden: Geben darzu einen sawern Wein/ vnd der nicht sondern viel taug. Wilt sie aber gleich wol an solche ort pflanzen/ so thue es von denen Råben/ welche dünne vnd nicht allzugetrungene Tråublin tragen/ darmit sie die Sonne also mag desto eher durchscheinen. Die Råben/ so dürre/ feste vnd satte Trauben tragen/ soltu in keine kalte feuchte orter setzen. Also auch welche getrungen fleischecht vnd weich seyn/ in kein hitzig oder dürr Erdrich pflanzen. In Summa/ wenn dein ort von Natur dermassen gelegen ligt/ daß es Båhele vnd Berge mag haben/ so kanst du wol solch ort zum Råbenbau fechtlich erwählen. Es ist wol war/ daß es grosse mühe vnd arbeit bedarff: Aber doch/ wenn die einmal gewurkelt haben/ so geben sie einen solchen herrlichen vñ wolgeschmackten Wein/ als jñmermehr der zu Al/ zu Hardec/ Argentueil/ Meudon vnd zu Seure seind.

Aber in gemein darvon zu reden/ wenn man wil ein solch Råbland anrichten/ welches nicht allein fruchtbar vnd geschlacht soll seyn/ sondern auch gut Weingewächs tragen/ so muß das Erdrich gar leicht/ subtil vnd ziemlich mürb seyn. Solchs aber nit eben darmit/ als solte solcher Grund allein der beste für die Råben seyn/ sondern daß er der bequemste für sie ist.

Die leimechte/ steinechte vnd Kisechte Böden/ Item/ die vnten am Boden viel Riß vnd Leim haben/ seind auch gut/ aber feist Erdrich muß darunder vermischet seyn. Sie müssen zu dem/ zum offternmal vñ durch stäte Arbeit erfrischt vnd vmbgehacket werden/ solche Böden haben starke vnd liebliche Wein. Der Grund/ welcher oben steinecht oder Kisecht ist/ reimet sich zum Råben gar nicht/ denn sie tragen weder vmb Sommer im grosser Hiß willen/ noch im Winter des grossen Frosts halben/ gar keine Frucht.

Der Kreideecht vnd Margechte Boden ist zwar gut für die Råben: Aber der Leimechte/ darauß die Häfen oder Töpffe gemacht werden/ gar kein nutz. Desselbigen gleichen seyn die Sandechte orter den Råben auch nicht zum bequemsten/ vnangesehen/ daß sie die Wein wolgeschmackt vnd lieblich machen/ aber sie geben sehr wenig. Ein dürrer vnd heißbrennender Boden macht dürre vnd maagere Råben/ wo man mit misten jme nicht zu hülff kompt.

So viel aber die Gelegenheit des ortes vnd des Himmels belanget/ die Råben wöllen nicht daß man sie auff hohe vnd spizige ort pflanzen solle/ viel weniger aber auch gleich dem Nordwind entgegen/ denn Råben begereen viel mehr warme denn kalte Luft/ viel eher schön Wetter denn Regen/ Sie fürchten zu dem allerley Ungewitter vnd Hagel/ Sie erholen vnd erfrischen sich aber/ wenn jergends ein liebliches vnd holdseliges Windlin oder Lüfflin gehet: Wöllen zu dem/ entweder gegen Auffgang der Sonnen oder gegen Mitternacht gepflanzt seyn. Wo aber kalte vnd rauhe Lande seyn/ da soll man allewegen das Råbland gegen Mittag richten lassen/ vnd in warmen orten gegen Mitternacht oder Auffgang. So aber das ort allzu lüfftig/ vnd den Winden vnterworfen ist/ daselbst ist viel besser daß das Råbland gegen Nord vnd Niedergang der Sonnen lige. Ist es denn ein wol temperiertes Land/ so soll es gegen Auffgang oder Niedergang gelegen seyn/ oder welches noch besser ist/ gegen Auffgang der Sonnen.

Die weil aber nichts fast möglich ist/ daß man allerhand gute gelegenheit der Luft/ Item/ des Grundes vnd Bodens möge in einem jeden Land haben/ so sol ein jeder guter Hausvatter seine Pflanzråben nach gestalt vnd Natur eines jeden Orts vnd Landschaft richten oder anstellen/ vnd also in ein feist vnd fruchtbar Erdrich die dürrer vnd vnfruchtbaren Råbstöcke/ dargegen aber in das magere die safftige vnd feiste/ in den dicken Grund aber die vollkömnesten vnd stärcksten/ welche viel Holz haben oder tragen/ in ein dünnes vnd luckes Erdrich/ aber die jenigen Råben/ welche wenig Holz geben/ pflanzen vnd setzen/ darmit also/ was etwann ein Weinstock mangelt/ oder zu viel hat/ die natürliche Eigenschafft des Erdrichs dasselbige möge ersehen/ vnd auß den beyden also eine solche Temperatur entstehe/ welche allerhand Weinvachs möge ertragen. Desselbige gleichen soll man auch keine solche Råbstöck in ein feucht ort setzen/ welche gar zahrt vnd dick/ sondern allein diese/ so harte vnd gar kleine kornechte Tråublin tragen. An denen orten aber/ da die Wind zu starck vnd vngestüm gehen/ soll man allewegen die harten vnd sattragende Tråublin: Also widerumb die zart seyn/ an die warme ort setzen. In ein dürr vnd drucken Erdrich gehören solche Weinstöcke/ welcher Tråublin pflegen allzubald vom Regen oder vom Law zu faulen/ dargegen an die feuchten ort widerumb die jenigen/ so von der dürrer Luft gern verderben. In dem Lande aber/ da es allzugern wettert/ vnd grosse Ungewitter pflegen zu seyn/ allein solche Råbstöck/ welche hart